

# Die Zeitungszeitung für die Provinz Sachsen

1922 Nr. 2 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich 12.18 — ohne Zustelgebühren. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und unsere Anzeigenstellen entgegen. **Montag-Ausgabe** Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breit 1 mm hoch 1.20 M. Die Spalte 30 mm breit 1 mm hoch 1.00 M. Rabatt nach Vereinbarung. **Geleitstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postbezugsstelle: Leipzig 20512. **Geleitstelle Berlin:** Bernauer Str. 30. Fernruf Amt Kurffeld Nr. 6240. **Geleitstelle Berliner Schriftleitung:** — Verlag v. Druck von Otto Hiele, Halle-Saale. **Montag, 2. Januar**

## Abflauen der Eisenbahnerstreik

### Einigung im Eisenbahnerstreik

Die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium führten am Sonntagabend zu folgender Vereinbarung zwischen der Regierung und den Eisenbahnervereinigungen:

1. An die Stelle des bisherigen Krisisflächenspezifischen Lohnvertrages tritt das vom Reichstag beschlossene Krisisflächenspezifische Lohnvertrages, dessen Bestimmung im Reichsflächenspezifischen Lohnvertrages, mit den Verhandlungen, die bis zum 1. März 1922 durch einen Reichsflächenspezifischen und Reichstagsflächenspezifischen getroffen werden sollen. Soweit in einzelnen Orten das bisherige Krisisflächenspezifische Lohnvertrages eine höhere Entlohnung als das neu beschlossene Lohnvertrages enthält, wird diese Entlohnung, so lange sie an einem solchen Orte beschäftigt ist, für die Dauer der Gültigkeit des Reichsflächenspezifischen Lohnvertrages als persönliche Zulage fortgewährt.
2. An allen Orten, an denen bisher im Lohnvertragesflächenspezifischen Lohnvertrages vereinbart worden waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 um 1 März je Stunde erhöht.
3. Im besetzten Gebiet werden weiterhin mit rückwirkender Kraft ab 1. Oktober 1921 an den Orten, die sowohl nach dem bisherigen Krisisflächenspezifischen Lohnvertrages als auch nach dem neu beschlossenen Krisisflächenspezifischen Lohnvertrages A. gehören, die Lohnvertragesflächenspezifischen um 1 März je Stunde erhöht.
4. Weitere Verhandlungen über die Krisisflächenspezifischen Lohnvertragesflächenspezifischen werden für den 5. Januar 1922 ausgesetzt.
5. Im Anschluß an die Verhandlungen zu Ziffer 4 werden mit größter Eile Verhandlungen über die Lohnvertragesflächenspezifischen Lohnvertragesflächenspezifischen zwischen dem Reichsflächenspezifischen und den Eisenbahnervereinigungen geführt, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederannahme der Arbeit hinzuwirken.
6. Streikaktionen sind nicht gestattet. Maßnahmen wegen Arbeitsüberleistung sind nicht gestattet. Vorarbeiten bleibt jedoch die Befolgung von gewaltfreien Eingriffen in Verwaltungs-, Betriebs- und Verkehrs.
7. Ausführungsvereinbarungen zwischen den vertragsflächenspezifischen Parteien folgen.
8. Die vertragsflächenspezifischen Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederannahme der Arbeit hinzuwirken.

Von der Eisenbahndirektion Berlin erhalten wir folgende Mitteilung:

Da die Arbeit von den Streikenden am gestrigen Sonntag noch nicht wieder aufgenommen worden ist, hat sich die Streiksituation weiter verschlechtert. Der Fernverkehr ist bis auf einige Züge der Strecke Berlin—Wien, deren Ausfall dadurch bedingt war, daß die Gegenzüge nicht ankamen, im großen und ganzen planmäßig durchgeführt worden. Die Bewachung der Städte und Linienverkehrsflächenspezifischen ist sichergestellt. Die Züge laufen durchschnittlich alle 20 bis 30 Minuten. Der Ringverkehr mußte gegen 7 Uhr abends vollständig eingestellt werden; auf der Stationen verkehrten flächenspezifischen drei Züge in jeder Richtung der Strecken Potsdam—Berlin und Potsdam—Oranienburg. Der Fernverkehr auf der W a n s e r b a h n konnte auf dem Strecken- und Kreisverkehrsflächenspezifischen nicht und Stellen wurde einmengenmäßig regelmäßig aufrechterhalten. Auf dem Sächsischen Bahnnetz ausgehenden Züge verkehrten auf der Strecke seit Sonntag vollständig. Der Fernverkehr auf den Nordstrecken wurde, soweit es möglich war, durch die Fernzüge mit Lokomotiv, die im Güterverkehr ruhte sich auf die Eisen-, Stahl- und Stahlindustrie.

Da im Laufe des heutigen Tages die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, ist eine allgemeine Befreiung der Streikflächenspezifischen zu erwarten; doch wird noch immer mit erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen sein.

Wie die Eisenbahnervereinigungen mitteilen, sind die ausländischen Eisenbahnerarbeiter im Laufe des heutigen Vormittags zur Wiederaufnahme der Arbeit auf den Berliner Bahnhöfen und Werkstätten erschienen. Dennoch konnte der Verkehr bis jetzt noch nicht vollständig in Ordnung gebracht werden. Von 10 Uhr vormittags ab war es erst möglich, die Zugfolge flächenspezifischen zu normalisieren.

W. Eisenfeld, 2. Januar.

Die Bezirksverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Eisenfeld fordert zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf.

W. Eisenfeld, 2. Januar.

Die Streikleitung im Eisenbahnerstreik erläßt einen Aufruf mit der Aufforderung, heute früh 6 Uhr die Arbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist im Eisenbahndirektionsbezirk Köln heute morgen die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden.

W. Eisenfeld, 2. Januar.

Kammer und Senat haben nach einer Nachsitzung, die bis 11 Uhr vormittags dauerte, das Budget für 1922 verabschiedet. Hierfür wurde die außerordentliche Session durch ein Dekret der Regierung geschlossen. Die Kammer hält ihre nächste Sitzung am 10. Januar ab.

## Frankzösische Lokrufe für blinde Deutsche

In der „Frankfurter Zeitung“ hat Monsieur André Ripert, einer der Delegierten des französischen Lokruf-Syndikats, die in Frankfurt a. M. mit Vertretern deutscher Gewerkschaften und Lokruf-Organisationen über Fragen des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs verhandelt haben. Ripert hat einen Artikel gefunden, zu dem das Frankfurter Demokratienblatt selbst bemerkt: „Wir wünschen, daß seine Mahnungen diesseits wie jenseits der Grenze auf fruchtbaren Boden fallen mögen.“ Dem könnte man vielleicht zustimmen, wenn das „jenseits der Grenze“ vorangestellt würde. Denn bisher hat man zwar in Deutschland stets weitgehende Neigung gezeigt, sich den Anschauungen und Anforderungen der Franzosen anzupassen, drüben in Frankreich hingegen hat man gar nicht daran gedacht, desgleichen zu tun. Auch Monsieur Ripert ändert daran nichts; denn er ist ein weiser Mann, falls man seine Worte überhaupt ernst nehmen darf. Dem Franzosen gegenüber ist ja da die größte Vorsicht angebracht; denn seine Gedanken sind stets so eingestellt, daß sich hinter scheinbarer Willigkeit und Gerechtigkeit in seinen Worten nur seine grenzenlos hochmütige Selbstsucht verbirgt. Selbst diejenigen Franzosen, die sich einbilden, sich von diesem Nationalfaller freiemacht zu haben, bewegen sich dennoch unermüdet in den beschränkten Gedankenengängen des gallischen Geistes.

André Ripert glaubt ja nun vielleicht, daß er selbst gänzlich frei sei von alledem; er bricht sogar von „einer ungeheuren Hoffnung für jene, die bereit sind, das persönliche Heil der Nationen ein Vermitteln und ein „Blutphemie“. Und um „diese Idee der kollektiven Verpflichtung“ der Völker untereinander zu verwirklichen, müsse bemerkt werden, daß die beiden Völker, Franzosen und Deutsche, sich kennen lernen wollen. Wirklich fährt er dann fort: „Millionen von Deutschen sind schon für den Gedanken einer notwendigen, einer unermesslichen Annäherung gewonnen. Ich kann berichten, daß in Frankreich andere, täglich zahlreichere Menschen zur Idee einer Verständigung, einer Verständigung, einer wirklichen Versöhnung kommen, ohne die das nationale Leben in Frankreich seinen normalen Verlauf nicht wieder nehmen kann.“ Wie weit diese Worte ernst zu nehmen sind, ist ja eben schwer zu sagen. Denn die weiteren Ausführungen betonen, daß als erste praktische Arbeit, um aus dem europäischen Chaos herauszukommen, der Aufbau des zerstörten Nordfrankreichs durchgeführt werden müsse, selbstverständlich durch deutsche Mittel. Also auch bei ihm der Gedanke, daß Deutschland an Frankreich etwas autumanden habe.

Aber auch abgesehen davon steht der Verstand ja in den obigen Ausführungen. In Deutschland, so wird ausgeführt, sind Millionen von Menschen zu einer „Annäherung“ und „Verständigung“ bereit, wo aber sind die „täglich zahlreicheren Menschen“ in Frankreich, die ebenso bereit sind zu denken? Wenn sie überhaupt vorhanden sind, dann wird sie gänzlich ohne Einfluss. Denn gleichzeitig mit solchen Versicherungen wie diesen Riperts laufen die unablässigen neuen Verdrängungen und Bedrohungen Deutschlands durch die Franzosen. In denselben Tagen, wo die „Frankfurter Zeitung“ obige Ergüsse eines Franzosen auftrahm, mußte unsere Presse von neuen Forderungen der Entente zur Verstärkung deutscher Industriewerke berichten. Es ist uns daher unumgänglich, an die Aufrichtigkeit französischer Versöhnungsversicherungen zu glauben. Selbst in Briand's Hege- und Trohdreden gegen Deutschland finden wir ja solche Absichten, jedoch stets nur zur Einleitung und Begründung weiterer französischer Erfordernisse. Die Franzosen arbeiten dabei höchst raffiniert mit einem Apparat mit doppelt Boden, jenseitig die Spaltung des deutschen Volkes ins Auge. Ihr wahrer Zweck ist die völlige Knechtung und nationale Verdrängung Deutschlands; unteren Kapitellen, Sozialisten wie Demokraten, aber Spiegel ist gleichgültig vor. Frankreich sei durchaus bereit zur Verständigung mit einem friedfertigen Deutschland. Wenn wir Deutsche also nur rechts als „moralisch abstriten“, jeden nationalistischen Hoffnungen dauernd entgegen, dann werde man sich schon ineinander finden. Und das ist nicht einmal völlig gelogen; wenn wir uns gänzlich zu Geloten der Franzosen machen, haben sie schließlich ja kein Interesse mehr daran, ihre Arbeitsfluten vollends zu vermindern. Und die Operation der Franzosen auf die Wälder der Deutschen ist leider nicht falsch; das zeigen die nachstehenden Worte, mit denen die „Vossische Zeitung“ den Artikel des Franzosen Ripert begrüßt: „Er tritt mit warmen und überzeugenden Worten für einen wirklichen deutsch-französischen

## Briand vor dem Senatsausschuß

W. Paris, 1. Januar.

Präsident Briand erschien gestern vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Er erklärte zur Frage der deutschen Schuld, auf keinen Fall dürften die von Frankreich zu fordernden Summen in Geld oder in Sachleistungen festgelegt werden. Im Zeichen des Wieder-aufbaus Europas wäre die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden. Aber nicht nur unter den Regierungen, sondern auch unter Finanz-, Handels- und industriellen Interessengruppen verschiedener Länder solle diese gemeinsame Tätigkeit stattfinden. Briand soll nach dem „Welt Ansehen“ seiner Erklärung haben, wenn Deutschland nicht wolle, würden automatisch die „Sanktionen“ in Kraft treten, und wenn eine Verletzung der deutschen Schuld — die Zahl von 500 Millionen Goldmark sei in die Debatte gekommen worden — ins Auge gefaßt wurde, so sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Veränderung erfahren könne. Der Unterschied werde durch Ermäßigungen, die die Alliierten auf ihren Anteil nehmen, oder mit ihrem Einverständnis durch eine Verstärkung der Lieferungen in natura gedeckt, die Deutschland leisten solle. Mit Bezug auf die internationalen Verhandlungen erklärte Briand, daß die Wertschätzung der Sachleistungen werden sollten. Was Canned anbetrifft, so sei ein feststimmendes Programm, bezugsgegenstände aus genauer Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt worden.

Nach dem „Echo de Paris“ erklärte Briand im Senatsausschuß weiter, eine Schuld, die durch Verträge festgelegt wäre, könne weder ausgesetzt noch in irgendeiner Form vermindert werden ohne Einverständnis aller Unterzeichner, aber auch der Gläubiger und der Länder, die von den Zahlungen Nutzen zu ziehen hätten.

In der Debatte gab Ribot seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Regierungen die Möglichkeit eines Moratoriums für Deutschland ins Auge gefaßt hätten, während die Reparationskommission noch keine Entscheidung darüber getroffen habe. Unter keinen Umständen dürfe die legitime Forderung in Frage gestellt werden. Auf Anfragen sagte Briand, die Reparationsfrage solle auf der europäischen Wirtschaftskonferenz nicht behandelt werden. Ernst Schwierigkeiten wegen Anatolien hätten zwischen England und Frankreich nicht bestanden. (1)

Am zweiten Dienstag im Januar wird der leitende Ausschuss der beiden Kammern erneuert werden. Die Einigkeit über den Etat für 1922 war nur schwer zu erreichen. Der Entwurf ging mehrmals von einer zur anderen Kammer. Die hauptsächlichsten Änderungen, die noch zuletzt eingebracht wurden, sind folgende: Der Kredit für die Zivilausgaben des Oberkommandos in Syrien wird um 50 Millionen erhöht; die Erhöhung der Zahl der Staatsbeamten um 50 000 wird aufrechterhalten; die Industriezweigen werden freigegeben.

## Die internationale Finanzaktion

Aus Paris wird gemeldet:

Die industriellen und finanziellen Delegierten Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und Belgiens haben unter dem Vorsitz des Ministers Loucheur mehrere Sitzungen am Quai d'Orsay abgehalten. Die Beratungen haben zur Befreiung eines Plans geführt, der dem Obersten Rat in Cannes vorgelegt werden wird. Eine autorisierte Persönlichkeit aus der Umgebung des Ministers Loucheur hat dem diplomatischen Vertreter von Havas folgende Erklärung über die Konferenz abgegeben:

Die Delegierten der alliierten Staaten haben sich keineswegs mit der Frage der Reparationen beschäftigt, noch weniger haben sie die Probleme behandelt, die von der internationalen Wirtschaftskonferenz erörtert werden sollen, über deren Einberufung der Oberste Rat in Cannes auf Verlangen der britischen und französischen Regierung zu entscheiden hat. Bis jetzt ist lediglich noch keine Nacht, insbesondere weder Deutschland noch Rußland, zu dieser künftigen Konferenz eingeladen worden.

Die Industrie- und Finanzdelegierten hätten die Notwendigkeit einer internationalen Aktion ins Auge gefaßt, um das Wirtschaftsgeschehen in Europa zu verbessern. Sie hätten sich von der Selbstständigkeit abgesehen, die nach dieser Richtung die verschiedenen Staaten miteinander verbindet. Das sei eine französische Idee, die seit viele Jahren von Frankreich verteidigt werde und die heute allgemein anerkannt würde. Die Handelskrisis, die in Europa infolge des Krieges herrsche, sei wesentlich verursacht worden durch das Verlangen des russischen Marktes. Andere Staaten hätten ihren Beschäftigten in verhältnismäßiger Weise helfen sollen. Ihnen müsse man zu Hilfe kommen. Es sei aber unerlässlich, von diesen Ländern formelle Garantien zu erhalten, um den Weltmarkt des Privatbesitzes ins Freiland zu verlagern und die Einführung einer legalen Währung zu erlangen.

Wie diese Bestimmungen seien in einer einstimmig von der Wirtschaftskonferenz angenommenen Erklärung formuliert. Ein internationales Konsortium mit französischem und englischem Kapital unter der Mitwirkung von Amerika und Deutschland werde gebildet. Auch die Beteiligung von Italien und Japan, wenn auch in geringem Maße, sei hierfür gesichert. Es sei auch mit der Beteiligung von Belgien und Schweden zu rechnen. In welchem Maße noch die Währung, in der die Emmission des internationalen Konsortiums erfolgen soll. Diese Frage werde nach den Finanzverhältnissen geprüft und sicher in einigen Tagen geregelt.

Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, ist die Bildung eines internationalen französisch-englischen Konsortiums ins Auge gefaßt, das aus einem finanziell und einem industriellen der beiden Mächte bestehen soll.

Wieder, mit einer wahrhaft dramatischen Wirkung ein". Nur werden wir abwarten haben, ob Brand und Tod für solche Anzügen Verständnis zeigen werden.

### Der Abschied von der Schwarz-weiß-roten Handelsflagge

In der "Bester Zeitung" schreibt der Syndikus des Bremer Handelsvereins zu dem mit dem morgigen Tage in Kraft tretenden Bange zur Föhrung der neuen republikanischen Handelsflagge:

Flaggen heraus um Selbstbestimmung! wird auf allen deutschen Schiffen, mögen sie im Deutschen oder fern in Übersee aber gar auf hohem Meer den Altjahrestag begehen, das Kommando der Schiffsfleete lauten. Gilt es doch Pflicht zu nehmen von den geliebten alten Farben, unter denen Deutschlands Schiffe auf Deutschlands Küstehandel unter Führung eines vom Heilen Willen befreiten Reiches sich zu dem höchsten Emporenstande hatten, auf dem sie sich im Jahre 1914 befanden. Die schmerzhafte Befreiung, um die wir nach bis zur größten Stunde herumzukommen hofften, ist zur Tatsache geworden. Gemäß Befehl unserer Volksgewalt werden vom 1. Januar kommenden Jahres an, die deutschen Handelsschiffe die Flagge mit der Schwarz-weiß-roten (Gösch) führen müssen; sie werden nicht mehr mit den alten Farben als Träger deutschen Fleißes und deutscher Kulturarbeit zu unseren geliebten Auslandsdeutschen kommen, nicht mehr die Erinnerung an ein mächtiges Volk, das in den Bahnen Nordmarsch wanderte, verkörpern. Das es soweit hat kommen müssen, gebührt vielleicht auch in das Gebiet unterdenkbarer Vorsehung, bezugslos den Deutschen den Lebensstil bis zur Neige setzen muß.

Unersichtlich, und nicht einmal im Interesse der Sache liegend wäre es, wollte ich an diese Stelle nochmals die politischen Hintergründe und der politischen Wirkstoffe geben, die dieses für jeden Deutschen, der in der Föhrung mit dem Ausland aufzugehen sind, so schmerzliche Ergebnisse gegahet haben. Laufenbach sind die Ereignisse aus dem Munde und der Feder berühmter Auslandsdeutscher und föhrender deutscher Wirtschaftspolitiker, das die Argumente, die man im neuen Deutschland zum Beweise der Notwendigkeit der Einführung der neuen Farben ins Feld geföhrt hat, an dem Stern der Sache verhängen. Die Argumente sind nicht mehr oder weniger als der unüberwindliche Beweis, daß für Deutschland im gehen und gehen des Verhältnisses für Weltverkehr und Welthandel im Verlaufe seiner Geschichte auch ein Buch mit sieben Siegeln geschrieben ist. Man hat auch bestritten, daß die Schwarz-weiß-roten Farben Deutschlands beste Admiralfarbe seien. Man hat sich aber in denselben Kreisen hoch geföhrt, die Initiatoren der früheren Wönlingsdeutschen Vorgehensweise, die jetzt in einen staatlichen Betrieb überführt ist, zu ändern, eben weil man sich sagt, daß der Wöhl unter einer veränderlichen Firma nicht die gleichen Ansichten auf Erfolg wie früher haben würde.

Umso unverständlichlicher müde es an, wie es hat kommen kann, daß man die Schwarz-weiß-roten Gösch, bei der die Bedeutung das gelben Streifens dem Heberer bekannt ist, in dem auch anderer Ausländer die Anerkennung der angeblichen Schuld für das dem belagerten Lande angeblich angestellte Unrecht erditen dürfte, eingeföhrt hat. Was werden unsere Auslandsdeutschen denken? Wie werden sie handeln? Werden sie sich nach diesem Wöhlgeiß noch weiter dem Gohn, dem Spott, ja der Verachtung, die die neue Flagge im Ausland bezeugen und die man auf sie übertragen müß, ansehen wollen, werden sie, die alles über sich haben ergeben lassen und treu zur Glange gehalten haben, nicht denken müssen, jetzt ist Schluss, wir sind am Ende unserer Geduld? Werden sie nicht denken, wir können es im Interesse unseres eigenen und unserer Kinder Fortbestandes und nicht weiter lauten, uns zu einem Rufe zu belehren, das jetzt freizusetzen bedeutet. An alle, die vom Flaggenwechsel betroffen werden, geht unsere Bitte, solchen Einföhrungen nicht zu folgen. Die deutsche Schiffsahrt und der deutsche Küstehandel müß nicht ruhen, bis die Einföhr in unseren Volksgewalt durchgebrungen ist, daß die alte Handelsflagge für ein etwas Innererüberflüssiges ist, daß sie einen integrierenden Be-

stand nicht unseres eigenen Ehrgeizes darstellt. Die die Verdenfagen in Deutschland nicht ausüben werden, wie die Einführung an Goethe und Bismarck forschten wird, so wird auch die Beföhrung nach den alten Farben, die vielleicht nicht erst fähig sind, allmählich anzuföhren und aus dem Gohn anzuwachen und wird das Unrecht, das heute am Auslandsdeutschen begangen wird, hinweggehen. Möglicherweise, daß es ein Wechsel auf lange Sicht ist, der hier ausgeübt wird. Möglich, daß wir bald wieder und tiefe Leiden hindurchzuführen, aber die Zeit muß kommen, und deshalb müß sie kommen, um Schwarz-weiß-roter wieder in Ehren in Übersee und als Handelsflagge gesetzt werden darf.

Aber einmal der unheilvolle Beföhl geföhrt ist, müßten wir uns fürs erste darauf einstellen. Ob mit Recht, ob mit Unrecht, dem Ausland muß gesagt werden, daß wir, auch wenn große Fehler begangen werden, treu zum Vaterlande stehen. Punkt und Ende liegt die Zukunft vor uns. Wenn am Abend des 31. 12. 1921 die nachgehenden Offiziere zur Flaggenparade die Mannschaften zusammenrufen, dann möge sich jeder bei tiefen Ehrföhl dieser Stunde bewußt sein!

Sol' nieder Flagge! Mühen ab zum Gebell!

### Neujahrs-Empfang beim Reichspräsidenten

w. Berlin, 2. Januar. Der Reichspräsident empfing gestern anlässlich des Jahreswechsels die Gösch aller hierigen fremden diplomatischen Vertretungen. Der apostolische Nuntius Monti, Kardell als Dogen des diplomatischen Korps und der Reichspräsident wechselten Ansprachen.

### Der deutsche Geschäftsträger in Amerika

w. Washington, 2. Januar. Der deutsche Geschäftsträger in Rand hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht und ist vom Staatssekretär Hughes empfangen worden. Die föhne Anerkennung des erst am Mittwoch eingetroffenen deutschen Geschäftsträgers ist auf seinen Wunsch zurückzuführen, vom Präsidenten Empfang an Reichsempfang mit den anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps empfangen zu werden.

### Gemeindeföhren in Lippe

w. Detmold, 2. Januar. Die getragenen Gemeindeföhren im Kreisland Lippe vollzogen sich föhlig ruhig und unter großer Wohlbedeutung. Die wöhl notwendigen Ergebnisse zeigen einen herrlichen Sinnensrichtung der sozialistischen Parteien und ebenso der kommunistischen Partei.

### Beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse

Sabamäßig mitgeteilt: Die Reichseisenbahn, die zum 1. Februar, um der allgemeinen Preissteigerung zu folgen, die Personenzüge um 75 p. h. erhöhen müß, wird zum Ausgleich für diese unabweisliche Bürde beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse einföhren, die auf neue Entfernungen durchgehen und für die Hauptverkehrszeit gültige Wechselzeiten aufweisen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verkehren, aber erheblich weniger Zeit als die heute föhrenden Personenzüge brauchen, die sie nur an den wichtigsten Stationen halten müß. Die Einföhrung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans am 1. Juni 1922 geplant.

### Ein Amokläufer am Kurfürstendam

Berlin, 2. Januar. Der Kurfürstendam war gestern abend Schauplatz einer ganz ungewöhnlichen Ausföhrung. Ein angeblich Geisteskranker zante in der siebenten Abendstunde vom Bahnhof Zoologischer Garten her den Kurfürstendam entlang und schloß mit einem Dolch nach allen ihm begegnenden Passanten. Mehrere wurden verletzt; ein bedauerliches Opfer erlitt einen tödlichen Schlag in den Kopf. Der Schöpfungslinterwöhlmeister Gröf Rosenzart, der den Täter zu entwaffnen versuchte,

würde von dem Rasenden so föhner verfaßt, daß er bald darauf starb. Erst nachdem ein anderer Beamter den Täter durch ein geschloßenes Gitter geföhrt gemacht hatte, gelang dessen Rettung. Es handelt sich um den 48 Jahre alten Arbeiter Paul Zschack aus Spandau, der als Vollzeitsänger der Operette ausgeföhrt wurde.

### Herr Obert — der Demokrat

Die haben immer geföhrt, Obert für Sozialdemokrat. Freilich, er war es einmal; sonst müde er ja nicht Reichspräsident aber heute scheint auch er „gezeiten“ zu sein, jenseitig er doch nicht als „Mitarbeiter“ beim „Berliner Tageblatt“ eingetretet sein. So, es ist so. Auch er glaubt, einmal etwas schreiben zu müßen und müde dazu das „B. Z.“. Sogar unter „Röchner und Verboten“ köpft er noch freilich nicht müde gewesen wäre, als der Nachdruck dieses Artikels wöhl nicht löst. Denn was Herr Obert — bitte Friedrich Obert, Reichspräsident — über „Demokratie und Sozialismus“ schreibt, ist derartige Gemeinplätze, die ein Geizhals nicht fähigere zumge gebracht hätte. Wir wollen lieber den Mangel der christlichen Wöhlentendenz darüber breiten. Nur das eine, Obert als — Demokrat ist doch eine ganz nette Neujahrsgrüßung.

Auf dem Wöhlter Parteitag der Sozialdemokraten wurde beschlossen, daß kein Sozialdemokrat an einem bürgerlichen Weltweihnachtsbastei. Das gibt doch in diesem Falle Raum zu allerhand Vermutungen.

Auch Gustav Rose setzt sich nicht an Gösch. Er schreibt im „B. Z.“ über Pressefreiheit.

Um übrigen veröffentliche das „B. Z.“, das am 1. Januar sein 50jähriges Bestehen feierte, noch eine Reihe von Artikeln aus der Feder von Ministern und Ministern der nachdenklichen Zeit. Es glaubt sich dadurch ein Ansehen geben zu können. Die meisten von den „B. Z.“ um seinen „Optimismus“, denn mit jenseitig macht man heute keine Reklame mehr.

### Zwei Maueranschläge

Man schreibt uns: In den letzten Wochen konnte man in Berlin die nachstehenden Maueranschläge nebeneinander sehen:

5000 Mark: Belohnung für die Ergreifung des Wörders des Bändlers Pöler in der Mauerstraße.

50000 Mark: Belohnung für die Wöhrerergreifung des Oberleutnants S. S. S. S. S.

Was an der Ergreifung des Raubwörders hat man nur den letzten Teil des Interesses, das man daran hat, den Offizier, der lediglich wegen Bestöhl auf einem sogenannten Kriegesbrechen verurteilt ist, wieder in das Gefängnis zu werfen. Wöhllich, es ist eine Lust zu leben — für Raubwörders nämlich.

Der Reichswart, Parteilose Wöhlentendenz vom Graf Ernst zu Reventlow. Aus dem Anhalt von Nr. 58: Auch Schreyer will man haben. Woher-möhl? (Höhl-Verföhrungen und die allgemeine Veröhrung. Wöhlliche Heberkeit. Unterföhrung der Schöpfung.)

Eine bewusste Unwahrheit. Graf Westphal schreibt uns: Die „B. Z.“ läßt sich „Gösch“ mit den Worten: „Von Westphal und von Gösch, Stimmes und Selbstlich haben bekanntlich jüdisches Blut in sich.“ Um dem Blute des Herrn Westphal selbst in dieser Belohnung jenseitig ein Auszeichnung meiner beschriebenen Person liegen. Ich kann aber die Jüdischbürgerei der jetzt in Deutschland herrschenden Klasse, die mit dieser Bestöhlung anerkannt sein würde, nicht für mich in Anspruch nehmen; denn bekanntlich ist das, was die „Gösch“ von mir behauptet, eine bewusste Unwahrheit.

Unfälle in der Silberrnacht. Die Berliner Rettungsgesellschaft hat in der Silberrnacht in etwa 200 Fällen Veronen, die bei Schöpfungseren Unfällen zu Schaden kamen. Giffe geföhrt. Einige der Verletzungen waren föhwer. Ein Mann, der am Beckeninnerebild ein Riefenvermerkt abstramte, wurde beim Entzünden der Ladung durch den Aufbruch mehrere Meter hoch geföhrt. Man fand ihn mit föhwerbezeichnetem Gösch auf.

Starke Anhalten von Fleckföhr. In der Zeit vom 11. bis 17. Dezember sind in Deutschland 141 Erkrankungen an Fleckföhr festgeföhrt und in Frankreich 1. C. 189 (bei Wöhlentendenz), in Estland und Osternorhen (Nebes, Steint) je ein Fall bei Fleckföhr.

### Leffing-Anekdoten

Aus vergessenen Quellen mitgeteilt von Hans Götter.

Kaumann, ein Jugendfreund Leffings aus Baugen, ein fehr mittelmaßiger Mann, der aus dem Glücke nicht allzu gültig bedacht wurde, verfaßte eine Abhandlung „Ueber Verstand und Gilt“ und bedingte sie Leffing. Die Arbeit wurde in Erfurt gedruckt. Der Verfasser überreichte sie Leffing, der, als er das Titelblatt gelesen hatte, ausrief: „Wöhl, wie kannst Du über solch Dinge schreiben, die Du nie geböht hast?“

Leffing hatte einst einen Bekannten, gegen den seine Freunde hinsichtlich seiner Giltigkeit Höchstes hatten. Quert vermehrte sich der Dichter gegen diese Verdächtigungen, endlich aber entschloß er sich doch, eine Probe zu machen. Er erzählte eines Tages einem Fremden, er habe, um die Giltigkeit des Dichters zu prüfen, Geld auf dem Tische liegen lassen. „Gaben Sie sich aber auch aufgeschrien“, fragte der Fremde, „wie hoch die Summe war, die Sie liegen ließen?“ „Fragte der Fremde, der Leffings Berühmtheit kannte. Da sah ihn Leffing sehr betroffen an, das Geld zu zählen, hatte er verloren.

„Einst wurde „Soliman der Wöhlte“ aufgeföhrt. Man fragte Leffing, wöhl der Vortellung, in der der Direktor und seine Frau die Rollen des Soliman und der Horolane gespielt hatten, Begegnung hatte, wie ihn der Abend gefallen habe. „Best gut“, lautete die Antwort, „aber am meisten hat mich geföhrt, daß der Direktor einmal seinen Frau die Krone aufgeföhrt hat, nachdem sie ihn so oft geföhrt hat.“

Als Leffing bei Wöhlentendenz in Göttingen weilte, sprach er über das Leben des Genies, und Wöhlentendenz konnte sich nicht verdrögen, sich Gegenüber mit diesem Ehrennamen zu belögen. Da sprach Leffing mütlend auf und sagte: „Wer müß ich Genie nennt, dem müde ich eine Döhrzeit geben.“

Als sich Leffing in Berlin aufhielt, pflegte er auf einem kleinen Stöche zu sitzen. Einmal rannete es. Der Dichter

wollte aber auf den Spogerritt nicht verzichten und nahm daher einen großen, weiten Mantel an, um ihn und das Pferd höllig bedecken zu können, als ihn in der Schöpfung der Stöche ein Wöhlentendenz, sehr hoch und wöhl einer föhweren Art ein paar Körbe mit Obst um. Das Wöhl grüß in hellen Horn und föhrte hinter Leffing her. „Haltet ihn den großen Kerl! Seht nur, wie er dahin läuft, ungehöht und so lang wie ein Ahrkürst.“ Sie hielt Reiter und Pferd in der Aufregung für ein Wöhl.

Als Leffing einst in einem Götthof sah und schrieb, kam der Wöhl hinzu und fragte, mit wem er die Götthof habe. Der Dichter lachte, obne die Frage göhl zu haben, eifrig fort. „Am ging der Wöhl auf den Schreibern zu, sah ihn freud über die Schöpfung in seiner Robiere und fragte nochmals, nicht gerade höflich, wer er sei. Leffing wandte sich um und sagte ruhig: „Der Evangelist Lukas.“ (Man pflegt neben diesen Geilgen einen Lades zu malen.)

Die Wöhreraufnahme der deutschen Meeresföhrung. Der Reichsföhrungsdampfer „Föhring“, Kapitän Düpe, hat, wie wir berichten, in diesem Jahre eine föhwer Unterföhrungsfahrt. Die erste nach dem Kriege, bis in die nächste Wöhrzeit und öftwärts bis in das innere Eögerat unternommen. Die Fahrt war, die hydrographische Schöpfung von der Meeresoberfläche bis zum Boden zu unterföhren, und zwar nicht bloß nach den bisher üblichen Faktoren wie Temperatur, Salzgehalt, Sauerstoffgehalt des Meereswassers, sondern besonders auch hinsichtlich der schwächeren Kohlenföhrung. Die tägliche Expedition hat ein fehr wertvolles und vollständiges Material gewonnen, zumal Wöhrerentendenz gänzlich verschiedenen Artungen, wie Wasser der Meeresoberfläche und das nach anders geartete Wasser eines nordwestlichen Meeres bei Stöcherung im arktischen Gebirge zur Analyse gekommen sind. Bei anfangs nahezu glatter See bot sich föhwer Gelegenheit, mitten in der Wöhrzeit, auf rund 53 Grad nördlicher Breite und 4 Grad östlicher Länge, vom doppel verankerten Schiff aus während fast 18 Stunden Messungen über den Eöhlentendenz anzustellen. Die wissenschaftliche Schöpfung der Reise lag in den Händen von Prof. Dr. Schöhl, wöhlter Leffingamer waren Dr. Wöhlentendenz, Dr. Vöhr, Dr. Schöhl, Dr. Schöhl, sämtlich von der Deutschen Seemarine, sowie Dr. Wöhl von der Biologischen Anstalt in Göttingen.

Deutsches Nationaltheater. Die Föhrung aus der Wöhrzeitung der Göttinger des disjunktigen Spielzeit bekannt ist, gelangt Hans Wöhlentendenz mütlendige Legende „Möhlentendenz“ Mitte Februar am Deutschen Nationaltheater zur Erföhrung.

Das Werk, dem Wöhl bei feiner Krauföhung vornehmen Jahren am Wöhlentendenz Feinszenentheater ein gewöhliger Erfolg geföhrt war, nimmt feiner innere Wöhlentendenz entsprechend als Wöhlentendenz in der Opernliteratur eine Sonderstellung ein, ähnlich derjenigen des Wagner'schen Festivals. Die Aufföhung wurde über feiner hinaus für ganz Wöhlentendenz und Wöhlentendenz eines der bedeutendsten literarischen Ereignisse werden, insbesondere da das Werk selbst an großen Wöhlentendenz wie Leipzig und Dresden bisher nicht zu Darstellung gelangte und dort vorerst auch nicht in Aussicht genommen ist.

st. Eine Deutsch-griechische Gesellschaft in Leipzig. Die Zeitungs-griechische Gesellschaft, die sich zur Aufgabe macht, unsere heutzigen und besten Verbindungen mit den Griechen enger zu föhnen, hat in Leipzig eine Ortsgruppe gegründet. An der Gründungsversammlung sprachen Universitäts-Professor Dr. Martini-Leipzig über „Gösch und Ziel der Deutsch-griechischen Gesellschaft“, Geh. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Wöhlentendenz, die idealen Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland“, Privatdozent Dr. Dietrich über „Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland“. Ortsgruppen der Gesellschaft bestehen bereits in Berlin, Wöhlentendenz, Hamburg, Karlsruhe und Frankfurt.

Schöpfungswissenschaften. Der mit dem Titel und Rang eines o. Professors bekleidete Privatdozent und Honorarprofessor am Philosophischen Institut der Universität Wöhlentendenz, Dr. Döhlentendenz, hat am 1. Januar 1922 zum 25. Geburtstag seinen 25. Geburtstag geföhrt. Er ist ein aus dem Ausland stammender Professor der physiologischen Chemie ebenda ernannt worden. — Wie die „Gösch“ erföhrt, ist zum Nachfolger des nach Wöhlentendenz gekommenen Professors H. Gösch am dem Lehrstuhl der Staatswissenschaften an der Universität Wöhlentendenz der o. Professor Dr. J. Wöhlentendenz. Er ist in Wöhlentendenz zusammen — Zum Rektor der Berliner Friedrich-Wöhlentendenz Hochschule (an Stelle des verstorbenen Geh. Reg.-Rats Eöhlentendenz) ist für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis zum 18. Januar 1924 Professor Dr. Wöhlentendenz, Direktor des chemischen Instituts, ernannt worden. — Dem Wöhlentendenz für Wöhlentendenz und systematische Botanik an der Kaiser-Wöhlentendenz Universität, Generaloberst Dr. med. Gerni u. R. Kaufe, ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden. — Wie wir hören, hat der Ordinarius der alten Göttinger, Professor Dr. Walter Höhlentendenz in Göttingen, den Ruf an die Universität Göttingen als Wöhlentendenz, Prof. Dr. Wöhlentendenz, hat Professor Dr. Paul Wöhlentendenz in Karlsruhe den Ruf an dem Lehrstuhl der Chemie an der Universität Bonn als Wöhlentendenz des Geh. Rats Dr. Wöhlentendenz angenommen.











# MITTELDEUTSCHER INDUSTRIE-ANZEIGER

Bezugsquellen für Handel, Industrie und Gewerbe:

<b>Alarm-Apparate</b> Oberst & Ströde, Halle, Pfännerhöhe 1, Tel. 5513.	<b>Bau- und Nutzholz</b> Haniel, Rehm & Co., G. m. b. H., Raffineriestr. 84-81, Tel. 4425.	<b>Eisen- und Metallarbeiten</b> A. Jacobi, Deitzscher Str. 17/19, Tel. 5963.	<b>Feinkost-Konserven</b> Otto Gottschalk, Dryanderstr. 19, Tel. 6293.	<b>Kistenfabriken</b> Haniel, Rehm & Co., G. m. b. H., Raffineriestr. 84-81, Tel. 2478.	<b>Möbelschlerei und Versandhaus</b> A. Letsch, Henrietenstr. 18.	<b>Roßschlächtereien</b> Böhrler & Co., Glauchaerstr. 76.	<b>Tabakwaren-Großhandlungen</b> C. Starnatz, Mansfelder Str. 15.
<b>Alt-Eisen und Metalle</b> Mitteld. Schrott-Handel Paul Schabert, G. m. b. H., Rannische Str. 12, Tel. 6009, 6265.	<b>Benzin-Großhandel</b> Eberhard Eckert, Königstr. 71/72, 10000 Ltr.-Tankanlage.	<b>Eisen- u. Stahlwaren</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Felle und Häute</b> Fellhandels-Gesellschaft m. b. H., Ankerstr. 3.	<b>Klavieren u. Musikalien</b> Reinhold Koch, Halle, Alte Promenade 1A, Tel. 1189.	<b>Möbeltransport und Spedition</b> Frehe & Böttner, Magdeburger Str. 55/58, Tel. 4097.	<b>Säcke, Planen</b> H. Lindemann, Magdeburger Str. 57.	<b>Techn. Bedarfartikel</b> Adolf Böning, Leipziger Str. 76, Tel. 1192.
<b>Anschlußgleise Industriebahnen</b> Otto Lingselben, K. G., Moritzwinger 15, Tel. 5670.	<b>Bergwerks- u. Hüttenprodukte</b> F. Gustav Zahn, Königstr. 60.	<b>Eisen-Konstruktionen</b> F. G. Weiss & Co., Aueb. Deitzscher Str. 19.	<b>Fliesen und Platten</b> Hans Hechel, Magdeburger Str. 24.	<b>Klingel-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen</b> L. Risland, Dryanderstr. 28, Gegr. 1892.	<b>Molkereimaschinen</b> Fr. Jaeger, Merseburger Straße 164.	<b>Sarg-Ausstattungs- u. Tischlerei-Bedarf</b> Korn & Zöllner, G. m. b. H., Brüderstr. 15.	<b>Transformatoren und Reparaturen</b> Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H., Turnstr. 4.
<b>Armaturen</b> C. A. Callm, Halle a. S. 2, L. Eberwein & Sohn, Gr. Brauhausstraße 24-28, Tel. 8253.	<b>Bestattungs-Institute</b> Ernst Anders, Brunoswarte 4.	<b>Eisenwaren und Werkzeuge</b> Bartels & Beck, Inhaber K. Schmidt, Leipziger Straße 32, Tel. 5077.	<b>Galvanisierte Elemente und Trockenbatterien</b> Rudolf Stebbitz, Mansfelder Straße 45, Tel. 5438.	<b>Klischee-Fabriken</b> Adolf Müller, Königstr. 17, Tel. 5855.	<b>Mostrich-Fabriken</b> Kohnmann & Co., G. m. b. H., Königstr. 46, Tel. 1408.	<b>Schaltfabriken</b> Franz Urban, Forsterstr. 11.	<b>Reparaturen</b> Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H., Turnstr. 4.
<b>Automobile</b> Bärenfänger & Co., Große Ulrichstr. 19, Adler-Automobile.	<b>Bindegarne</b> Hensel & Kaps, Königstr. 62.	<b>Elektr. Heißwasser-Anlagen</b> F. G. Weiss & Co., Aueb. Deitzscher Str. 19.	<b>Gas- und Wasser-Installation</b> G. Brose, Gr. Sandberg 8.	<b>Kohlen-Großhandel</b> Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H., Königstr. 42, Tel. 4626.	<b>Motor-Lastwagen</b> H. Büsing, Braunschweig, Verdr. durch Gebr. Wüster, Halle a. S., Tel. 1818.	<b>Schneuer- und Putz-tücher</b> Rudolf Busenus, Bertramstr. 20, Tel. 6427.	<b>Transmissionsen</b> Bader & Hallig, Halle, Königstr. 78-76.
<b>Automobil-Bereifungen</b> Eberhard Eckert, Königstr. 71-72, Dunlop, Conon, Excelsior, Calmann, Autoreifen-Reparatur.	<b>Bohnerwachs</b> P. Walther Eberl, Bahnhofstr. 2, Tel. 9929.	<b>Elektr. Koch- und Heizapparate</b> Oberst & Ströde, Pfännerhöhe 1, Tel. 5513.	<b>Geldschränke</b> Gustav Speck, Marienstr. 4.	<b>Koksmatten und -läufer</b> Rudolf Busenus, Bertramstr. 20, Tel. 6427.	<b>Motorrad-Reparaturen</b> Gebr. Krostewitz, Mansfelderstr. 46.	<b>Schneiderei und Maschinen-Reparatur</b> E. Heuermann, Ammenort, Halleische Str. 81.	<b>Treibriemen</b> Adolf Böning, Leipziger Str. 76, Tel. 1192.
<b>Automobil-Fuhrwesen</b> Gebr. Pfitzmann, Humoldstraße 12, Tel. 5292.	<b>Büchereien</b> P. Röhmann & Co., Mauerstraße 6, Tel. 2940.	<b>Elektr. Licht- und Kraftanlagen</b> F. May, Königstr. 13.	<b>Gerätee- und Futtermittel</b> Funke & Scherz vorm. Th. Lucke, Merseburg.	<b>Kurz- u. Galanteriewaren-Großhandel</b> Paul Lange, Merseburger Str. 108 Nähe Riebeckplatz, Tel. 9477.	<b>Orthopädische Werkstätten, Bandagen</b> O. Bucher, Forsterstr. 2.	<b>Schrauben, Nieten</b> Halleische Schraubenfabr. G. m. b. H., Tel. 6488, 8505.	<b>Vernickelungs-Werke</b> Gebr. Plato, Gr. Brauhausstraße 20.
<b>Automobil-Reparaturen</b> Hellesches Autohaus, G. m. b. H., Gr. Brauhausstr. 24-28, Tel. 8288.	<b>Buchhandlungen</b> Carl Friedrich, Königstr. 71/72.	<b>Elektromotoren-Großhandlungen</b> Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H., Turnstr. 4.	<b>Glas-Manufaktur</b> Richard Scheibe, Forsterstr. 60.	<b>Lacke und Firnisse</b> Alex. Berger, Tel. 1980.	<b>Papiersaustattungen</b> Stadelmann & Engelhardt, Merseburger Straße 108.	<b>Schneidmaschinen</b> Paul Krimmling, Königstr. 20, System Stoewer.	<b>Versicherungen</b> K. H. Helmuth, Marthastr. 12.
<b>Automobil-Zubehör</b> Hellesches Autohaus, G. m. b. H., Leipziger Str. 48, Tel. 6938.	<b>Büstenwaren</b> Rudolf Busenus, Bertramstr. 20, Tel. 6427.	<b>Elektrotechnik</b> Clages, Mühlweg 11, Tel. 1529.	<b>Hammerwerke</b> Gebr. Hünke, G. m. b. H., Halle-Bischdorf.	<b>Landwirtschaftliche Maschinen</b> Gustav Drescher, Aueb. Deitzscher Str. 40-48.	<b>Papier- und Schreibwaren-Großhandel</b> Herm. Stutzer, Merseburger Str. 168.	<b>Schuhkreuze</b> H. P. O. m. b. H., Grünstr. 28.	<b>Waagen-Fabriken</b> Gebr. Schoene, Prinzstr. 19.
<b>Bad- und Klosett-Einrichtungen</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Chemische Fabriken</b> Wilhelm Deich, Bahnhofstr. 8, Tel. 4556.	<b>Elektromotoren-Werkstätten</b> Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H., Turnstr. 4.	<b>Haus- u. Küchengeräte</b> Leonhardt & Schlesinger, Gr. Ulrichstr. 18-16, Tel. 6293.	<b>Leinwand- und Textilien</b> Hermann & Tschelmann, Niemeyerstr. 15-19, Tel. 6293.	<b>Pferdegeschäfte</b> Gebr. Granstedt, Inhaber H. Hotze, Halle Julius Kühnstr. 6.	<b>Selbst-Spezialgeschäft</b> Richard Weidner, Geststr. 99.	<b>Welchen</b> Friedrich Reckmann, Halle, Tel. 5788, 6080.
<b>Baugeschäfte</b> Hoffmann & Tschelmann, Niemeyerstr. 15/19, Tel. 6293.	<b>Dampfkessel-Fabriken</b> Leo Peger & Co., G. m. b. H., Dampfkessel-Fabrik, Bismarck, Bleichschweileri.	<b>Elektrotechnische Werkstätten</b> Dowe & Förster, Bernhardtstr. 28, Tel. 4629.	<b>Holzverarbeitung</b> Fr. Denner, Deitzscher Str. 44, Spez. Wagen- u. Räder.	<b>Lithograph-Anstalten</b> Fritz Quentin & Co., Berliner Str. 7.	<b>Polstergestelle</b> K. Schröder, Ludwig Wuchererstr. 40.	<b>Selbst-Spezialgeschäft</b> Hensel & Kaps, Königstr. 62.	<b>Weine und Spirituosen</b> Albert Richter, Geststr. 19.
<b>Bau-Industrie- und Hüttenbedarf</b> Technische Handelsgesellschaft, Königstraße 12, Tel. 6148.	<b>Drehereien</b> E. Schrup & Co., Gr. Brauhausstr. 29, Reparaturwerkstätte.	<b>Essigfabriken</b> Hall. Essigfabriken G. m. b. H., Turnstr. 31, Tel. 1216.	<b>Hölzer und Furniere</b> Hugo Leitold, Jakobstr. 61, Tel. 4580.	<b>Luxus-Fuhrwesen</b> Trautmann Nachf., Inh. Ad. Nessel, Pfännerhöhe 70.	<b>Polstermittel</b> Adolf Wüster, Ludw. Wuchererstr. 1A.	<b>Spedition</b> Allg. Transport-Gesellschaft, v. Gondrand & Mangli m. b. H., Halle (Saale).	<b>Werkzeuge</b> C. P. Heynemann, Tel. 691/692.
<b>Bau-Klempereien</b> H. Simbt, Ladenbergstr. 44.	<b>Drehscheiben</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6060.	<b>Farben und Lacke</b> Edm. Glöschke, Obststr. 18.	<b>Industrie-Bedarf</b> Th. Herm. Hoffmann, Schulstr. 11, Tel. 2219.	<b>Margarine-Fabriken</b> Van den Bergh's Marg.-Ges. Elite-Marken: Clever, Stolz, Vitello.	<b>Posamenten-Fabrik</b> Otto Tischer, Gr. Ulrichstr. 16.	<b>Steinmetzbetriebe</b> Fr. Söllinger, Halle, Deitzscher Str. 90.	<b>Zentralheizungs-Anlagen</b> G. Günther, Königstr. 62.
<b>Bau-Materialien</b> Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71, Tel. 4626.	<b>Eisenbahn-Baugeschäfte</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6060.	<b>Federn, Spiralen</b> Carl Lingeleben, Halle a. S., Dryanderstr. 81, Tel. 6834 u. 6846.	<b>Installationen</b> G. Günter, Königstr. 82.	<b>Marmorwaren-Fabriken</b> Fr. Schulze, Inh. A. Brassard.	<b>Pumpen</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Stempel-, Gravier- und Präge-Anstalt</b> Wilhelm Schubert, Leipziger Str. 85, Tel. 4069.	<b>Zivilingenieure</b> Clages, Mühlweg 11, Tel. 1529.
<b>Bau-Materialien</b> Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71, Tel. 4626.	<b>Eisenbahn-Bedarfartikel</b> Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5789 u. 6060.	<b>Feinmechanik</b> Carl Lingeleben, Halle a. S., Dryanderstr. 81, Tel. 6834 u. 6846.	<b>Isolierungen f. Wärme- und Kälteschutz</b> Bruno Brennecke, Erbe Halle, Isoliermittel-Fabrik, Königstr. 11.	<b>Matratzen-Fabriken</b> Otto Kessler, Steinweg 10a.	<b>Putzwolle</b> Alb. Binder, Halle-Deimtz.	<b>Steuerberatung</b> Marx, Reuchardt, Talamtstr. 7, Tel. 1668.	
<b>Bau-Materialien</b> Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71, Tel. 4626.	<b>Eisenbahn-Beton und Tiebau</b> Otto Lingselben, K. G., Moritzwinger 15, Tel. 5670.	<b>Feinmechanik</b> Carl Lingeleben, Halle a. S., Dryanderstr. 81, Tel. 6834 u. 6846.	<b>Kanalisations-Gegenstände</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Metalloberflächen</b> Th. Callm, Halle a. S. 2, Th. Keil, Alter Markt 6, Tel. 654.	<b>Robrprodukten</b> Kurt Zühl, Kl. Ulrichstr. 28.		
<b>Bau-Materialien</b> Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71, Tel. 4626.	<b>Eisenbahn-Beton und Tiebau</b> Otto Lingselben, K. G., Moritzwinger 15, Tel. 5670.	<b>Feinmechanik</b> Carl Lingeleben, Halle a. S., Dryanderstr. 81, Tel. 6834 u. 6846.	<b>Kanalarbeiten</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Metalloberflächen</b> Th. Callm, Halle a. S. 2, Th. Keil, Alter Markt 6, Tel. 654.	<b>Robrprodukten</b> Kurt Zühl, Kl. Ulrichstr. 28.		
<b>Bau-Materialien</b> Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71, Tel. 4626.	<b>Eisenbahn-Beton und Tiebau</b> Otto Lingselben, K. G., Moritzwinger 15, Tel. 5670.	<b>Feinmechanik</b> Carl Lingeleben, Halle a. S., Dryanderstr. 81, Tel. 6834 u. 6846.	<b>Kanalarbeiten</b> Engel & Vogel, Niemeyerstr.	<b>Metalloberflächen</b> Th. Callm, Halle a. S. 2, Th. Keil, Alter Markt 6, Tel. 654.	<b>Robrprodukten</b> Kurt Zühl, Kl. Ulrichstr. 28.		

Alecinige Inseratentnahme Böbel & Schmitz, Frankfurt a. M.

